



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 07.11.2021

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

„Wer ist der Herr?“

PREDIGTTTEXT: „Danach gingen Mose und Aaron hinein und sagten zu dem Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste ein Fest hält!² Der Pharao antwortete: Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und ich will Israel auch nicht ziehen lassen!³ Und sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet; wir wollen drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, Opfer darbringen, damit er uns nicht mit der Pest oder mit dem Schwert schlägt!⁴ Da sprach der König von Ägypten zu ihnen: Mose und Aaron, warum zieht ihr das Volk von ihren Pflichten ab? Geht hin an eure Lasten!⁵ Weiter sprach der Pharao: Siehe, es ist schon zu viel Volk im Land; und ihr wollt sie noch von ihren Lasten [ausruhen und] feiern lassen?⁶ Und der Pharao gab an demselben Tag den Treibern des Volkes und seinen Aufsehern Befehl und sprach:⁷ Ihr sollt dem Volk kein Stroh mehr geben zum Ziegelstreichen wie gestern und vorgestern. Lasst sie selbst hingehen und sich Stroh zusammensuchen!⁸ Ihr sollt ihnen aber dennoch die bestimmte Zahl Ziegel auferlegen, die sie gestern und vorgestern gemacht haben, und davon nichts nachlassen; denn sie sind faul. Darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hingehen und unserem Gott Opfer darbringen!⁹ Schwer soll die Arbeit auf den Leuten lasten, sodass sie damit zu schaffen haben und nicht auf trügerische Worte achten!¹⁰ Da gingen die Treiber des Volkes und seine Aufseher hinaus, redeten mit dem Volk und sprachen: So spricht der Pharao: »Ich gebe euch kein Stroh mehr;¹¹ geht ihr selbst hin, holt euch Stroh, wo ihr es findet, aber von eurem Tagewerk wird euch nichts erlassen!«¹² Da zerstreute sich das Volk im ganzen Land Ägypten, um Stoppeln zu sammeln, damit sie gehacktes Stroh hätten.¹³ Und die Treiber trieben sie an und sprachen: Erfüllt euer bestimmtes Tagewerk, wie [zuvor], als ihr noch Stroh hattet!¹⁴ Und die Aufseher der Kinder Israels, welche die Treiber des Pharaos über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und es wurde zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heute noch gestern euer Maß an Ziegeln erfüllt wie zuvor?¹⁵ Da gingen die Aufseher der Kinder Israels hinein und schrien zu dem Pharao und sprachen: Warum behandelst du deine Knechte so?¹⁶ Man gibt deinen Knechten kein Stroh und spricht zu uns: Macht die Ziegel! Und siehe, deine Knechte werden geschlagen; dein Volk versündigt sich!¹⁷ Er aber sprach: Ihr seid faul, faul seid ihr! Darum sprecht ihr: Wir wollen hingehen und dem HERRN Opfer darbringen!¹⁸ So geht nun hin, arbeitet; Stroh soll man euch nicht geben, aber die bestimmte Anzahl Ziegel sollt ihr liefern!¹⁹ Da sahen die Aufseher der Kinder Israels, dass es mit ihnen schlimm stand, weil man sagte: Ihr sollt nichts nachlassen von der Zahl der Ziegel, die ihr täglich zu liefern habt!²⁰ Und als sie von dem Pharao hinausgingen, trafen sie Mose und Aaron an, die dort standen und auf sie warteten.²¹ Da sprachen sie zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte es, dass ihr uns verhasst gemacht habt vor dem Pharao und seinen Knechten und ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, um uns zu töten!²² Da wandte sich Mose an den HERRN und sprach: Herr, warum lässt du dein Volk so schlecht behandeln? Warum hast du mich hergesandt?²³ Denn seitdem ich hineingegangen bin zum Pharao, um in deinem Namen zu reden, hat er dieses Volk schlecht behandelt, und du hast dein Volk gar nicht errettet!“
(2. Mose 5,1-23)

Mose kehrte nach Ägypten zurück, und alles lief planmäßig. Aaron kam ihm entgegen, und sie gingen gemeinsam zu den Ältesten Israels und taten die Zeichen, die Gott dem Mose gab. Und es kam, wie der Herr es vorausgesagt hatte: „Da glaubte das Volk. Und als sie hörten, dass der HERR sich der Kinder Israels angenommen und ihr Elend angesehen habe, da neigten sie sich und beteten an“ (2. Mose 4,31).

Nun sollte der nächste Schritt folgen: Hinein zum Pharao. In diesem Kapitel begegnen uns zwei Dinge: Kühner Glaube und auflehnender Unglaube.

1. Kühner Glaube

Mose und Aaron gingen zum Pharao mit der schlichten Forderung: „*So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste ein Fest hält!*“ (2. Mose 5,1). Israel war Gottes Eigentum. Deshalb sagte Gott auch: „*Lass **mein** Volk ziehen.*“ Israel war Sein Sohn, wie wir ja auch bereits in Kapitel 4 gelesen haben: „*Israel ist mein erstgeborener Sohn; ²³ darum sage ich dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient*“ (V. 22-23). Statt sie zu versklaven, sollte der Pharao sie ziehen lassen, damit sie den Herrn anbeten konnten.

 2. Mose 5,1

 2. Mose 4,22-23

Um vor den König Ägyptens zu treten und diese Forderung zu stellen, brauchte es kühnen und starken Glauben. Diesen bescheinigt der Hebräerbrief dem Mose: „*Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten*“ (Hebräer 11,27).

 Hebräer 11,27

Bisher schien Mose kein kühner Glaubensheld gewesen zu sein. War er nicht derjenige, der einen Ägypter totgeschlagen und den Leichnam im Sand verscharrt hatte? War er nicht vor den Sicherheitskräften der Ägypter geflohen? Und hatte er nicht kürzlich noch Angst gehabt, dass niemand auf ihn hören würde? Nun aber ging er in den Palast und stellte eine Forderung an den Pharao!

Was hatte aus einem furchtsamen Mann einen geistlichen Leiter gemacht? Welches Buch hatte er gelesen, welches Seminar besucht, welche Vorbilder studiert? Die Antwort ist: Mose hatte eine Begegnung mit dem lebendigen Gott gehabt! „*Der Gott der Hebräer ist uns begegnet*“ (2. Mose 5,3).

 2. Mose 5,3

Der lebendige Gott ist die Ursache für seine Veränderung! Gott hatte sich ihm im brennenden Busch gezeigt. Dort hörte Mose Seine Stimme und empfing einen Auftrag. Er sah die Zeichen. Anfangs war er zögerlich. Zunächst verhandelte er und sein Glaube war schwankend. Aber dann tat er das Richtige: Er ging im Glauben los und vertraute dem Herrn. Und sobald er losging, erlebte er, dass der Herr mit ihm war.

Ähnlich erging es den Jüngern Jesu. Vordergründig hatten sie nicht das Zeug, um die Welt zu verändern. Sie waren schwach, zögerlich und zweifelnd. Als Jesus in Seiner größten Bedrängnis im Garten Gethsemane war, suchten sie das Weite und türmten. Und nachdem Jesus gekreuzigt worden war, versteckten sie sich an einem geheimen Ort. Sie fürchteten sich davor, entdeckt und ebenfalls exekutiert zu werden.

Doch nur wenige Monate später zogen sie los und verkündigten das Evangelium, ließen sich sogar einsperren. Nichts konnte sie daran hindern, das zu tun. Was hatte sie so verändert? Diese Frage stellten sich auch die religiösen Führer Israels: „*Als sie aber die Freimütigkeit von Petrus und Johannes sahen und erfuhren, dass sie ungelehrte Leute und Laien seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren*“ (Apostelgeschichte 4,13).

 Apostelgeschichte 4,13

Sie waren mit Jesus gewesen! Das hatte den Unterschied ausgemacht. Darauf kommt es an! Ihre Begegnung mit Jesus veränderte ihr Leben und gab ihnen Mut, das Evangelium zu predigen. Sie hörten Seine Worte, sahen Sein Leben, beobachteten Seine Wunder und verfolgten Sein Sterben und Auferstehen. Und nachdem sie den auferstandenen Jesus getroffen hatten, erfüllte sie solch ein Verkündigungsmut, dass niemand sie aufhalten konnte!

Mose begegnete Gott im brennenden Busch, die Jünger trafen auf den auferstandenen Christus. Und sie alle bekamen Mut, Jesus zu verkündigen.

So ist es auch heute. Wir erben den Mut nicht von unseren Eltern. Wir bekommen ihn auch nicht transferiert von Freunden, die eine Gottesbegegnung hatten. Wir alle brauchen eine persönliche Begegnung mit dem Herrn Jesus! Hatten wir diese, verändert das unser ganzes Leben. Wir gehen dann keine Kompromisse mehr ein, wir sprechen über unseren Glauben und legen Zeugnis ab. Wie kann dies sein? Die einzige Erklärung dafür ist: Wir waren mit Gott dem Vater und Seinem Sohn. Und dann können wir mit Mose sagen: „Der Gott der Hebräer ist uns begegnet!“ Hattest auch du schon diese Begegnung mit Gott?

2. Auflehnender Unglaube

Und der Pharao? Wie reagierte er? Mit rebellischem Unglauben! „*Der Pharao antwortete: Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und ich will Israel auch nicht ziehen lassen!*“ (2. Mose 5,2).

 2. Mose 5,2

„Wer ist der HERR?“ – das ist die zentrale Frage des 2. Buch Mose. Hatte nicht auch Mose diese Frage gehabt? „Wer bist Du? Was ist Dein Name?“ Und nun stellte der Pharao dieselbe Frage. Sie ist auch heute noch entscheidend. Wer ist der Herr? Auch wir, auch du musst dir diese Frage stellen: „Wer ist der Herr?“ Doch im Gegensatz zu Mose, der Gott dem Herrn glaubte, reagierte der Pharao ganz anders. Wir sehen hier drei Facetten seines Unglaubens:

a) Pharaos Unwissenheit

„Wer ist der Herr?“ fragte der Pharao. Dies war keine Frage aus einem suchenden Herzen heraus. Sie war rhetorisch, ja sogar spöttisch. Statt aufrichtigen Herzens wissen zu wollen, wer denn der Gott der Hebräer sei, lehnte der ägyptische König es ab, dass Gott irgendein Recht an ihm und seinem Leben hatte.

„*Ich kenne den HERRN nicht*“ (V. 2). So geht es auch der Mehrheit unserer Zeitgenossen. „Wer ist Gott? Was will Er? Mir etwa sagen, wie ich zu leben habe?“ Genau wie der Pharao will jeder Mensch nicht seinen eigenen Thron verlassen, um dem Herrn Platz zu machen. Nein, wir wollen sitzenbleiben und stattdessen unser Leben selbst bestimmen. So nehmen wir den Platz Gottes ein. Bei dem Pharao war das offensichtlich. Er verstand sich als König und Gott. Ihm gehörten das ganze Land und auch alle Menschen. Das ist u. a. daran erkennbar, wie er sprach. Als Mose und Aaron zu ihm im Namen Gottes sagten: „So spricht der HERR, der Gott Israels“ (2. Mose 5,1), ließ er ausrichten: „So spricht der Pharao: Ich gebe euch kein Stroh mehr“ (V. 10).

 2. Mose 5,2

 2. Mose 5,1

 2. Mose 5,10

Der Pharao nahm den rechtmäßigen Platz Gottes ein. Das Einzige, was seine Unwissenheit über den wahren, einzigen Gott des Universums beenden konnte, war eine Begegnung mit dem Herrn der Herren.

Solch eine Begegnung braucht jeder Mensch, der nicht weiß, wer Gott ist. Wenn wir Ihn nicht kennenlernen, bleiben wir auf dem Thron unseres Lebens sitzen. Wir meinen, wir hätten Macht und Weisheit, um unser eigenes Reich zu regieren. Doch frei und glücklich werden wir erst dann, wenn wir unseren Stuhl räumen und den darauf sitzen lassen, der es allein verdient. Dann wird unser Leben Sinn, Hoffnung und Bedeutung bekommen.

Wie können wir dem Gott Israels begegnen? Die gute Nachricht ist: Er hat sich uns zu erkennen gegeben. Er hat sich uns offenbart, indem Er uns Sein Wort gegeben hat. In der Bibel findest du Gott. Du fragst: „Wer ist der Herr?“ Wenn du das nicht zynisch und sarkastisch meinst wie der Pharao, sondern ernst und aufrichtig, dann nimm die Bibel, lies die Psalmen, die Gott loben wegen Seiner wunderbaren Charaktereigenschaften. Und lies die Evangelien, die Jesus als den Retter von unseren Sünden vorstellen. Komm auch in die Gemeinde und höre Unterweisungen aus der Schrift. Und Gott wird sich dir offenbaren.

Der Unglaube des Pharaos war aber nicht nur von Unwissenheit, sondern auch von Widerstand gekennzeichnet.

b) Pharaos Rebellion

Der Pharao fragte weiter in Vers 2: „*Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte?*“ Er hatte erst gesagt, dass er keinen Gott kenne. Und dann fuhr er fort: „Ich habe keine Ahnung, wer er ist. Aber wer immer er auch sei: Ich werde ihm nicht gehorchen!“

2. Mose 5,2

Er handelte so, wie Paulus es beschreibt: „*Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, ¹⁹ weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; ²⁰ denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. ²¹ Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert“ (Römer 1,18-21).*

Römer 1,18-21

Mit anderen Worten: Hinter jedem Unglauben steckt eine Rebellion. Es gibt niemanden, der nicht von Gott weiß. Denn Gott hat Sein Wesen in ihr Herz geschrieben (Prediger 3,11). Jeder noch so strikt Ungläubige weiß tief in seinem Herzen, dass es Gott gibt. Aber dieses Wissen lässt er nicht zu, sondern unterdrückt es, weil er weiter sein eigener Herr sein und sündigen will. Unglaube ist also im Kern Rebellion gegen Gott.

Prediger 3,11

c) Pharaos Hass

Der Pharao wollte mit Gott nichts zu tun haben. Und wenn dem so ist, dann auch nicht mit Gottes Volk. Das ist ein oft wiederkehrendes Muster. Schließlich ist Gott unsichtbar, also ist es schwer Ihn in Seine Grenzen zu weisen. Deshalb richtet sich der Zorn des ungläubigen Pharaos gegen das Volk Gottes.

Saulus tat es ähnlich. Er verfolgte die ersten Christen bis aufs Blut. Dann begegnete ihm Jesus Christus und rief: „*Saul, Saul, was verfolgst du mich?*“ (Apostelgeschichte 9,4). Hass gegen die Christen ist Hass gegen Gott.

Apostelgeschichte 9,4

Jesus sagte auch: „*Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat*“ (Johannes 15,18). Und weiter in Vers 20: „*Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.*“

Johannes 15,18+20

Der Pharao ließ seinem Frust freien Lauf. Aber weil er Gott nicht sah, richtete sich sein Zorn gegen die Kinder Gottes. Die Folge davon war: Kein Stroh mehr! Die Zahl der zu produzierenden Ziegel wurde nicht reduziert, aber das Bindemittel, das den Lehm zusammenhielt, wurde dafür nicht geliefert.

Mit dieser harten Maßnahme gelang es dem Pharao, einen Keil zwischen das Volk Gottes zu treiben. *„Da sahen die Aufseher der Kinder Israels, dass es mit ihnen schlimm stand, weil man sagte: Ihr sollt nichts nachlassen von der Zahl der Ziegel, die ihr täglich zu liefern habt!“*²⁰ Und als sie von dem Pharao hinausgingen, trafen sie Mose und Aaron an, die dort standen und auf sie warteten.²¹ *Da sprachen sie zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte es, dass ihr uns verhasst gemacht habt vor dem Pharao und seinen Knechten und ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, um uns zu töten!“* (2. Mose 5,19-21).

■ 2. Mose 5,19-21

Pharaos Strategie ging voll auf! Die Vorarbeiter beschuldigten ihre geistlichen Leiter und machten sie für ihre Probleme verantwortlich. Ja, sie riefen das Gericht Gottes auf sie herab.

So ist es mit uns Menschen. Wenn wir wütend sind, suchen wir immer einen Schuldigen. Wenn unser Leben nicht so läuft, wie wir es wünschen, finden wir schon einen Verantwortlichen. Und es ist nicht ungewöhnlich, dass sich der Zorn dann auch gegen die geistliche Leitung richtet.

Natürlich waren die Sanktionen des Pharaos eine Folge von dem Plan, den Mose ihnen dargelegt hatte. Doch statt in ihm den Schuldigen zu suchen, hätten die Israeliten etwas anderes tun können – sie hätten handeln können, wie Israel es schon zuvor getan hatte: *„Und die Kinder Israels seufzten über ihre Knechtschaft und schrien. Und ihr Geschrei über ihre Knechtschaft kam vor Gott“* (2. Mose 2,23).

■ 2. Mose 2,23

Oder sie hätten tun können, was Mose tat: *„Da wandte sich Mose an den HERRN und sprach:“* (2. Mose 5,22). Statt sich gegen den Pharao oder gegen Mose und Aaron zu wenden, hätten sie zu Gott rufen sollen. Denn nur ER kann uns retten! Und an wen wendest du dich?

■ 2. Mose 5,22

3. Moses Zweifel

Als Mose mit der Anklage des Volkes Israel konfrontiert war, geriet sein Glaube ins Wanken. *„Da wandte sich Mose an den HERRN und sprach: Herr, warum lässt du dein Volk so schlecht behandeln? Warum hast du mich hergesandt?“*²³ *Denn seitdem ich hineingegangen bin zum Pharao, um in deinem Namen zu reden, hat er dieses Volk schlecht behandelt, und du hast dein Volk gar nicht errettet!“* (2. Mose 5,22-23).

■ 2. Mose 5,22-23

Mit anderen Worten: „Herr, ich habe doch gleich gesagt, dass es keine gute Idee ist, mich hierher zu schicken. Siehst Du, was daraus geworden ist?!“ Sogar der Prophet des Herrn, der Auserwählte Gottes, kämpfte mit der Frage, wer der Herr wirklich ist. Auch er brauchte immer wieder eine Antwort auf diese Frage. In dieser Situation war er sich nicht mehr so ganz sicher.

Das darf eine Ermutigung für uns sein. Denn auch unser Glaube ist manchmal mit Zweifeln durchmischt. *„Ich glaube, Herr – hilf meinem Unglauben!“* (Markus 9,24). Es gibt Zeiten, in denen wir zweifeln. Aber es gibt einen Unterschied zwischen dem Zweifel des Pharaos und dem des Mose – Pharaos Zweifel war gegen Gott gerichtet, Moses Zweifel nicht. Er war ein Mann, der mit Gott lebte. Welche Art Zweifel hast du?

■ Markus 9,24

Am Ende wird aber klar sein: Auch der Pharao wird wissen, wer der Herr ist. So wird es jedem Menschen gehen. Die Bibel sagt: *„... damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,¹¹ und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“* (Philipper 2,10-11). Jeder wird sich beugen! Deshalb tue auch du es besser heute, bevor es zu spät ist. Amen.

■ Philipper 2,10-11

